

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzsattel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf., im Restamteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Platzpreis für ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 216.

Dienstag den 15. September 1914.

41. Jahrg.

## „Zeichnet die Kriegs-Anleihen!“ Neue Erfolge im Westen. Die russische Armee flieht in voller Auflösung.

### Siegesfreude.

Le. Wenn etwas für die Gesundheit unseres Volkes beweiskräftig war, so die Selbstverständlichkeit, mit der bei Ausbruch des Krieges Alt und Jung, Groß und Klein, Arm und Reich sein Bekenntnis in die Worte setzte: Wir müssen siegen! Das war nicht das oberflächliche französische Ja Berlin, und unser Vertrauen zu der Promptheit und Vollendung unserer Heeresorganisation war Himmelhoch von dem hochmütigen „arbiträr“ des Feindes entfernt. Mit ruhiger Selbstverständlichkeit erwarteten wir die deutschen Siege und unsere Erwartungen wurden nicht nur nicht getrübt, sondern noch herrlich übertroffen.

Nichts oder gerade fast alles, als wenn unser Volk gegen diese großartigen Taten unserer Brüder im Felde abgestumpft würde. Man darf es ruhig betonen, daß das in den breiten Massen in keiner Weise der Fall ist. Und dennoch macht sich bei Einzelnen jene Abgestumpftigkeit geltend. Sie fragen bei jeder Nachricht, die fast wortfroh von der Heeresleistung herausgegeben wird: Wieviel Gefangene? Wieviel erbeutete Geschütze? Und wenn die Zeitung nicht am nächsten Tage ihre Ergänzung bringt, dann murren sie noch möglich und verfallen in den alten deutschen Gewöhnlichen des Mörgelns. Das ist bitterer Unmut und schweres Unrecht zugleich gegen unsere Armeeführung und unsere kämpfenden Brüder. Gerade der kleine Erfolg muß oft mühsam und unter schweren Opfern erkauft werden. Die Heeresleistung kann nicht zu nächst fragen, wie sagen wir es dem Volke?, sondern ihre oberste Aufmerksamkeit gilt der Verfolgung des Feindes, der neuen Situation, der Auffrischung der Truppen oder sonstigen wichtigen Dingen. Die herrliche Ruhe, die unser Volk auch in den Zeiten des Vaterlandes befehlet hat, die unter dem Feinde direkt zu leiden hatten, hat gezeigt, daß uns nichts fremder als die oberflächliche Anschauung ist, daß der Krieg ein Sensationsdrama für den Nerventitel ist. Jeder einzelne muß sich aber dann auch in seinem Können und Denken der allgemeinen Anschauung fügen.

Siegesfreude soll sich gewiß auch in aller Herzlichkeit offen kund geben. Wenn eine neue Waffentat gemeldet wird, und die Hurras in die Luft erklingen und patriotische Weisen spontan erklingen, so wollen wir uns dieser allgemeinen Volkstheorie mit ganzem Herzen hingeben. Aber dennoch soll der Siegestag seine besondere Bedeutung haben. Wir wollen schlagen zu Ehren unserer siegreichen Heere. Aber nur einen Tag. Je mehr wir unsere Freunde vor der Aufstumpfung und der Müßiggangheit bewahren, desto reiner und schöner wird sie sein.

Neben Siegestagen sind uns aber auch Zeiten stiller Einsicht und Selbstbesinnung notwendig. Man wird gewiß nicht behaupten können, daß unsere Siege uns übermütig gemacht hätten, aber auch das Siegesgefühl bedarf einer Disziplinierung. Im Grunde sollen Siegestage Danktage sein! Die Zwischenzeiten sollen uns nicht in fieberhafter Erwartung treffen, wir wollen in der Zeit zwischen den Schlachten nicht aufgeregt und wibegierig sein, sondern unsere ganzen Kräfte, unser Können und Vermögen in den Dienst des Vaterlandes stellen. Die Daheimgebliebenen können dem Vaterland nicht nur im Roten Kreuz, im Nationalen Frauendienst oder in sonstigen Organi-

tionen dienen, sondern auch der alte Wirkungskreis bietet gute Gelegenheiten, dem Gange zu nützen. Wer an der Funktion der großen Staatsmaschine sein bescheidenes Können im alten Sinne ausfüllt, auch der ist ein Pfosten in der Organisation der großartigen Verteidigung unserer Kultur. Je stiller und schlichter jene Arbeit geleistet wird, desto wertvoller wird sie sein. Jene Kreise, die nichts ohne Geräusch tun können, die vor der Tat schon die Öffentlichkeit orientieren zu müssen glauben, über das, was sie zu tun gedenken, sollen sich ein Beispiel an unserer Heeresleitung nehmen. Diese kündigt erst dann der Welt etwas an, wenn sie vor der vollendeten Tatsache steht. Und wie knapp geschieht es dann!

Alle Siegesfreude, aller Arbeitseifer, aller Opfermut aber sollen zurücktreten, wo unsere Brüder das Leben eingesetzt haben. Auch an Siegestagen wollen wir zuvörderst berenkten gedenken, die deutsche Freiheit und deutsche Kultur mit ihrem Leben schützten. Ehre den Gefallenen, das soll das erste sein, was wir an Siegestagen aussprechen. Wie eine neue Mahnung bringt uns aus der Zeit vor 100 Jahren des Dichters herrliches Mahnwort herüber:  
Vergiß, mein Volk, die treuen Toten nicht,  
Und schmück' auch unsere Urne mit dem Eichenkranz!

### Zur Kriegslage. Die Kämpfe um Paris

sind in den letzten Tagen erfolgreich weitergeführt worden. In der ganzen Westfront sind unsere Truppen stark beschäftigt und haben den Feind bis in den Bereich der Geschütze der Pariser Befestigungswerte zurückgedrängt.

Nach Meldungen holländischer Blätter dauert die Schlacht an der Marne noch fort. Doch ist über ihren genauen Schauspiel noch nichts Sicheres bekannt. Wir wissen nur aus der Mitteilung des Generalquartiermeisters von Stein, daß unser rechter Flügel, der ja auch nirgends eine Anlehnung hat, vor dem Angriff der aus dem Fortsgürtel von Paris, über Meaux und Mitry vorgehenden feindlichen Streitkräfte — sie sollen von dem aus Marokko bekannten General d'Amade befehligt sein — zurückgenommen worden ist, daß aber unsere Truppen, wahrscheinlich vor allem links, dem Feinde schon wieder Vorteile abgeringen haben.

In diese Angaben aus dem Großen Generalstabe hat ein Artikel der „Norddeutschen“ ein neues Moment hineingebracht, indem er plötzlich den Namen Virelye Francais als stilles Hauptpunkt unserer Front nennt. Dann wäre ein Kampf also nicht nur auf unserem rechten Flügel, wo die mehrfach genannte Stadt Mitry — nordwestlich von Meaux — liegt, entbrannt, sondern er zöge sich der ganzen Frontlinie entlang, und hier würden uns dann also die zwischen Verdun und Reims geschlagenen zehn Armeekorps wieder gegenüberstellen, nachdem ihnen der Virelye-Offensivplan aus dem Fortstange von Paris, das ihm keine Bedeutung als Operationsbasis für eine trafovolle Offensive bemieten hätte, Luft gemacht und durch Verzögerung des deutschen Vormarsches eine Ruhepause zum Sammeln verschafft hätte. Dann ständen unsere nach Süden vordringenden Korps etwa von Paris — der rechte Flügel nach südwärts geschaltet — der Marne entlang bis Virelye Francais und schloßen sich hier an die Armees des deutschen Kronprinzen an, der westlich von Verdun über St. Menchould nach Süden vorgezogen ist. Das wäre eine riesenhafte Front von über 200 Kilometern.

Aber den Fortgang der Kämpfe meldete ein heute früh eingetroffenes amtliches Telegramm:  
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht

werden können, zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig steht. Die vom Feinde mit allen Mitteln verbreiteten, für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien ist gestern ein Ausfall aus Antwerpen, den die belgischen Divisionen unternahmen, zurückgeworfen worden.

Es steht also auf allen besetzten Punkten für uns günstig und wir können mit Vertrauen der weiteren Entwicklung der Dinge an der Marne und vor Paris entgegensehen.

### Die französische Kriegsführung.

Aus einer Quelle, die jeden Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht ausschließt, wird der „Nordd. M. Z.“ mitgeteilt, daß die Armees des Kronprinzen beim Vorrücken die Wohnbevölkerung mied, daß viele französische Dörfer geblieben — sie nach dem Feinde beizulegen haben konnte, ausgeplündert waren. Aller Hausrat war aus den Wohnungen herausgeschleppt oder zerstört worden. Besonders wurde dies in Mont Henon und in Valenciennes beobachtet.

Der Pariser Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ schreibt, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Antwerpen meldet: Während der letzten Tage sogen Tausende von Turkos auf ihrem Marsche von Marseille nach der Front durch Paris. Das Publikum war begeistert. Frauen und Mädchen warfen den Turkos Blumen und Bonbons zu, und viele lächelten die schwarzen Soldaten.

### Französische Eindecksoldaten.

Wie der „Neue Vaterländische Courant“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, wurde der französische General Beroin auf Befehl eines französischen Kriegsrates erschossen, weil er eine Depeche über die Verstärkung der englischen Truppen am linken Flügel der Verbündeten bei Tage zurückgeschickt habe. Es ist dies nach dem „N. N.“ der zweite französische General, der erschossen wurde.

### Generalgouverneur von der Goltz an die Belgier.

Der Generalgouverneur von der Goltz hat einen Antrag in Belgien verbreitet, in dem es u. a. heißt:

„Majestät dem Deutschen Kaiser hat es gefallen, mich nach der Einnahme des größten Teiles des belgischen Hobens zum Generalgouverneur zu ernennen. Ich habe den Goltz der allgemeinen Regierung nach dem Mittel gelehrt und zwar in das Ministerium für Kunst und Wissenschaft. Im Auftrag Majestät des Kaisers ist eine bürgerliche Behörde hinzugefügt worden, die ihren Sitz im Kriegsministerium hat und deren Vorsitzender Excellenz von Lamb ist.“ Es wird dann weiterhin gewarnt vor feindlichen Handlungen und Auffassungsverstößen, die richtungslos streng bestraft werden. Der Schluß des Anlasses lautet:

„Bürger Belgiens! Ich verlange von niemand, seinen vaterländischen Gefühlen abzusprechen, aber ich erwarte von allen eine verständige Unterwerfung und einen vollkommenen Gehorsam unter die Befehle des Generalgouverneurs. Ich rufe auch auf Vertrauen zur Regierung nach. Dieser Aufruf richtet sich besonders an die Staats- und Gemeindebehörden, die auf ihren Posten geblieben sind. Je mehr der Aufruf befolgt wird, desto mehr dient ihr eurem Vaterland.“

Geben Brüssel, 2. September 1914.“

### Englands Nordseeflotte rührt sich.

Wie die britische Admiralität mitteilt, sind am Freitag und Sonnabend von zahlreichen starken Geschwadern und Flotten Erholungsfahrten durch die Nordsee bis nach der Helgoländer Bucht unternommen worden. Unterwegs wurden keine deutschen Schiffe angetroffen.

### Ein Jagdampfer von einem englischen Kriegsschiff aufgegriffen?

Rotterdam, 12. Sept. Aus Kingston meldet Reuters, daß ein englischer Kriegsschiff einen Jagdampfer, dessen Name nicht genannt wird, aufgegriffen und dabei

400 Passagiere zu Kriegsgefangenen gemacht habe.

### Deutsche Kriegsschiffe in der Ostsee?

Dem Kopenhagener Blatt „Politiken“ wird aus Stockholm berichtet: Die deutsche Flotte ist sehr stark. Nach Berichten von Personen aus den äußersten schlesischen Schären hat man am Montag Morgen ein Geschwader von 29 Schiffen bei Gotland beobachtet. Außerdem berichtet man, daß ein deutsches Geschwader von 31 Linien- und Kreuzern, Kreuzern und Torpedojägern vor den nördlich liegenden Schären am Montag mittags sichtbar gewesen ist. Eine Stunde lang kreuzte das Geschwader langsam in der Gegend auf und ab, worauf es nach Ostingen zog.

### Zug um Zug — auf hoher See.

Stockholm, 12. Sept. Ein englisches Kriegsschiff hat im Atlantischen Ozean einen deutschen Kohlendampfer, der deutsche Kreuzer „Karlshude“ bei Barbados den englischen Dampfer „Comes Constable“ versenkt.

Zum Untergang des englischen Hilfskreuzers „Decanie“. Nach einem Telegramm aus Gibraltar ist der als Kreuzer armierte Dampfer „Decanie“, der an der Küste von Nordschottland Schiffbruch erlitten hat, auf eine Klippe aufgelaufen. Ein Schleppdampfer hat die Mannschaft gerettet.

### Die Wahrheit über Löwen.

Die Wahrheit über Löwen bricht sich jetzt selbst in England Bahn. In der „Westminster Gazette“ schreibt ein früheres Parlamentsmitglied: Wenn die fälschliche Behauptung plötzlich aus den Häuteln auf die deutschen Soldaten feuerte, so mußte dieser wahnsinnige Akt zu den gerechten Folgen führen. Lord Roberts hat auch bei den gleichen Vergehensformen einmischen lassen.

### Die Engländer schon vor der Kriegserklärung in Belgien gelandet.

Jetzt, da die Engländer den Mund nicht voll nehmen können von Völkervertrag und Entzweiung, trifft gerade zur rechten Zeit ein außerordentlich wichtiges Dokument ein, das beweist, daß nicht Deutschland zuerst die Neutralität Belgiens unter dem Gebot einer zwingenden Notwendigkeit verlegt hat, sondern daß es das von Moral und Christentum tiefende England gewesen ist, welches die von ihm so feindselig angeurteilten Neutralitätsgeleise selbst durch die Landung von Truppen gebrochen hat. Die New-Yorker Staatszeitung vom 26. August 1914 veröffentlicht einen ganz genau durch die Angabe eines unerwarteten Zeugen erhärteten Bericht, der beweist, daß bereits in der Nacht vom 3. zum 4. August englische Truppen in Ostende landeten und in das Innere Belgiens abmarschierten. Die Amerikaner, die Zeugen dieses Vorganges waren und wußten, daß eine englische Kriegserklärung noch nicht erfolgt, waren einstimmig darüber klar, daß England der Angreifer im Kriege gegen Deutschland gewesen ist und seine Truppen bereits 24 Stunden vor der Kriegserklärung den Deutschen entgegen geschickt hat. Die englische Kriegserklärung erfolgte betimmlich erst am späten Abend des 4. August.

### Ein neuer Beweis der Unmenslichkeit der russischen Kriegführung.

Der Kriegsberichterstatter der „Ross. Izt.“ auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreibt seinem Blatte: Nachstehend zwei empörende Tatsachen, die ich an zuverlässiger Stelle erfuhr:

1. Der russische Generalissimus Rennenkampf hat den Befehl erlassen, „durch eine besondere Kompanie alle Köpfe der Nominierter Seide aufzuheben und erschlagen zu lassen“.
2. Der inhaftierte gefangene General Martos hat befohlen, alle Deckschäfte im Bereich der russischen Truppen zu verbrennen und alle männlichen Einwohner zu erschließen, auch wenn diese sich nicht an dem Kampfe beteiligt oder die Herabgabe von Nahrungsmitteln nicht verweigert haben.

Ich habe bisher fast alle Gerüchten über eine grauliche Kriegführung der Russen hinsichtlich, sobald ich den Sachverhalt feststellen konnte. Hier handelt es sich dagegen um die zweifelslos, zum Teil aus den Akten des Generals Martos festgestellte Tatsache, daß russische Heerführer eine unmensliche Kriegführung befehlen. Ich weiß nicht, ob die europäische Kriegsgeschichte der letzten 200 Jahre einen ähnlichen Fall aufzuweisen hat, aber ich glaube, daß die russische Meinung sich gegen die Einführung ähnlicher Barbareit auf deutschem Boden mit dem Verlangen aufheben wird, die Völkerverträge zu ändern, sobald sie gefangen werden, nicht als Soldaten, sondern als Verbrecher zu behandeln.

Ein anderer zuverlässiger Berichterstatter schreibt seinem Blatt folgende grauenhafte Einzelheiten über russische Untaten in Ostpreußen: Sie haben jetzt schon Mann an die Mauer geschickt und erschossen ohne Grund, sie haben Krankenpfleger in der barbarischsten Weise getötet, sie haben den tüchtigsten und geschicktesten Handwerker der Gegend in seinem Keller erschossen wie einen toten Hund. Sie haben auf den Feldern Eisenbahnschienen nach jeder Richtung hin angelegt. Die russische Regierung wußte, daß die Soldaten keinen Geduldswert haben, daß sie nur Heeresballast bilden, sie hat sie auf uns gegeben, wie man wilde Tiere losläßt. Sie wird die Folgen tragen müssen. Mit wilden Tieren kämpft man nicht, man vernichtet sie.

### Die Kriegslage in Ostpreußen

Es laut amtlicher Meldung hervorragend gut. Ein Telegramm, das gestern früh als Extrablatt verbreitet wurde, lautet:

#### Großes Hauptquartier, 12. Sept.

Die Armee des Generalobersten von Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrwöchigen Kampf vollständig geschlagen. Der Rückzug der Russen ist zu Flucht geworden.

Generaloberst von Hindenburg hat in Verfolgung des Feindes bereits die russische Grenze überschritten und meldete bisher

über 10 000 unverwundete Gefangene,

etwa 80 Geschütze, außerdem Maschinen-gewehre, Flugzeuge, Fahrzeuge aller Art erbeutet. Die Kriegsbeute steigt sich noch fortgesetzt.

(W. T. S.)

### Generalquartiermeister v. Stein.

Ein heute früh eingetroffenes Telegramm meldete hierzu nach:

Die russische Armee sieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 150 Geschütze und 20 bis 30 000 unverwundete Gefangene verloren. (W. T. S.)

### Paris in Ruval.

Berlin, 12. Sept. In Ruval herrscht vollkommene Panik aus Furcht vor einem deutschen Bombardement. Das russische Geschwader, das bis jetzt in dieser Gegend manövriert hat, ist nach Nordwesten abgedampft, veranlaßt durch die Nachricht von deutschen Flottenbewegungen innerhalb der finnischen Bucht, wo er sonst seit der „Magdeburg“-Katastrophe ruhig gewesen war.

### Ueber die Operationen in Rußisch-Polen

besonders über das Zusammengehen von Deutschen und Österreichern, entnehmen wir einem Bericht der Wiener „Neuesten Nachrichten“:

Die Eisenbahnlinie zwischen Kiew und Czestochau ist schon vollkommen hergestellt, so daß der Verkehr zwischen diesen beiden Städten vollkommen in Ordnung geführt werden kann. Die Russen hatten zwar die Zerstörung dieser Strecke versucht und hatten dreimal Sprengungen an der großen Brücke vorgenommen, doch sind diese sämtlich verfehlt, so daß sie nach Umbau des Gleises vollkommen brauchbar ist. Nur in Czestochau gelang es ihnen, die Hauptbrücke der Bahn zu zerstören. Die Russen vergehen jedoch in der Eile darauf, daß durch die in der Nähe gelegene Eisenbahnlinie von Handzie, eine der größten Fabriken Rußlands, von Handzie, eine der größten Rußlands Eisenbahnstation Czestochau, die sich in der Nähe befindet, der ganze Verkehr über das Gattvitzgeleise geleitet werden. Die ganze Strecke ist vor preussischen Truppen besetzt, auf allen Stationsgebäuden befinden sich Aufschriften „Deutsches Eigentum“ und deutsche Fahnen.

Die österreichisch-ungarischen Truppen sind nach heftigem Kampfe bei Jasin gegen Polakow vorgedrungen, das sich nur durch die Hilfe der mit den deutschen Truppen haltend, die über Czestochau, Nowo-Radomsk und Konst vorgedrungen sind. Am 29. und 30. August kam es zu größeren Kämpfen auf dieser Strecke, auf der die Russen etwa zwei Divisionen stark kaum zu gewinnen suchten. Die deutschen Truppen trafen sich bei Jasin, wo sie sich heute noch befinden. Die russische Armee hat die Vorrückung der deutschen Truppen beobachtet und bin voll Bewunderung über die Präzision und die so gute automatische Ordnung, mit der sich diese Bewegungen vollzogen. Die in Kiew stationierten Aropläne haben in den letzten Tagen vorzügliche Aufklärungsarbeiten in das Innere Polens gemacht und dadurch die Vorrückung der Verbände nach Osten ermöglicht. Inzwischen haben die Deutschen betimmlich Radom besetzt.

### Günstige Lage der Österreicher bei Lemberg.

Budapest, 12. Sept. Nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ entwickelt sich die Lage an der russischen Grenze genau so, wie die österreichische Armeeleitung es wünscht, so daß Hoffnung besteht, daß der gestrige Tag der Ausgangspunkt der günstigen Ereignisse sein wird.

### Die Schlacht bei Lemberg

ist für die Österreicher siegreich ausgefallen. Ein gestern eingelaufenes Telegramm meldet:

Wien, 13. Sept. Ausweis wird bekannt gegeben: In der Schlacht bei Lemberg gelang es unseren an und südlich der Grodener Chaussee angelegten Streitkräften, den Feind nach fünfstündigen harten Kämpfen zurückzudrängen. In 10 000 Gefangene wurden gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unter Vorherrschaft bei Nowosien von großer Übermacht bedroht ist und überdies neue russische Kräfte jenseit gegen die Armeo Dank als auch im Räume zwischen dieser Armeo und dem Schlachtfeld von Lemberg vordrängen. Angesichts der sehr bedeutenden Überlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit 3 Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfenden Armeen in einem guten Zeitpunkt zu veranlassen und für weitere Operationen bereit zu stellen.

Der stellv. Chef des Generalstabes v. Hoefler, Gen.-Major.

### Belgrad beschossen und vernichtet?

Agam, 12. Sept. Die „Königliche Izt.“ meldet aus Agam: Semlin wurde von der Zülflosterung geräumt, da Serbien die offene Stadt beschossen. Österreichische Truppen begannen darauf die Beschließung von Belgrad, das binnen wenigen Stunden einem Trümmerhaufen gleich. An vielen Stellen der Stadt brannte es. — Eine Neutermeldung besagt noch, daß Semlin von den Serben besetzt wurde.

Der Feind hat sich jetzt schon in die Gegend begeben, denn nach einem späteren Telegramm melden Budapestblätter aus Bukovar:

Der Stadtrat von Semlin hat an die Redaktion des Blattes „Kriemstil“ folgendes Telegramm gerichtet: Nach einer Mitteilung des heiligen Militär-Kommandos ist jetzt Gefahr bezüglich der Stadt Semlin in Gefahr und in, indem unsere Truppen die Serben an der ganzen Linie über die Sava zurückgedrängt haben. Damit ist der serbische Vorstoß auf dieser Stelle ebenfalls als mißglückt anzusehen. Es scheint jedoch, daß auf anderen Punkten sich noch heftige Abteilungen auf österreichisch-ungarischen Truppen befinden. Die Budapestblätter melden darüber aus Gijer: Wie das Blatt „Dran“ auf Grund der amtlich bereits erteilten Aufklärungen meldet, kann der Einbruch der höchstens 10- bis 15 000 Mann betragenden serbischen Abteilungen in Serbien als nichts anderes betrachtet werden, als ein Versuch, zu vernichten. Wir hoffen, wie die Vernichtung der Feind-Abteilung bei Mitrovica, werden die Serben anliegende Truppen, um viele Angriffe zurückzudrängen. Es muß betont werden, daß die Verbände in Semlin, Mitrovica und Rama tadellos arbeiten.

Englische Staatsmänner über Serbien. Die Wiener „Allgemeine Zeitung“ gibt Anmerkungen englischer Staatsmänner über Serbien über Serbien wieder. Im Jahre 1909 während in Amerikaner kriegt der damalige englische Botschafter in Wien Cartwright

zu einem Kriege gegen Serbien mit den Worten: Das Verhindern Serbiens wäre ein Glück für ganz Europa. Im Jahre 1912 äußerte Grey: Serbien bedeute eine tiefe Gefahr für den europäischen Frieden. Seine ungemessenen Ambitionen bedrohten ohne Zweifel unsere Habe. Die fünfgrößtbritannische Flotte konnte nur durch unsere Erolge bekämpft. Nach vor Ausbruch des jetzigen Krieges sagte der englische Botschafter, das ganze englische Volk verdamme das schändliche Verbrechen von Serajewo. Es gäbe nicht einen Engländer, der die geringsten Sympathien für Serbien hätte und nicht von Herzen wünschte, daß die Serben einmal eine herbe Lektion erleben. Die Zeitung sagt ferner: Mit diesem so klar und richtig eingeschätzten Volk kämpft nun England Schulter an Schulter.

### Ein griechischer Neutralitätsbruch?

Mailsänder Blätter melden aus Pirin, Griechenland werde England gestatten, aus dem Hafen Mudros eine Expedition zur Unterstützung der griechischen Einheiten werden sich unter dem Befehl griechischer Offiziere am Kriege beteiligen, wofür Griechenland von England die Einverleibung von Epirus zugesichert bekommen würde.

### England bricht die Verbindung zwischen Indien und der Türkei ab.

Die „Frankf. Izt.“ meldet aus Konstantinopel: Die Einreise, zwischen Arabien und Indien verkehrende Dampfschiffahrtslinie hat den Verkehr eingestellt; ebenso hat England den daran anschließenden Verkehr von Asra nach Bombay aufgehoben. Diese englischen Maßnahmen kann, da sonstige Störungen dieser einflussreichen Linien nicht zu fürchten sind, nur die Tendenz innezuhaben wegen der zunehmenden Erregung in Indien selbst lebhaften Wechselverkehrs mit dem türkischen Reich nach Möglichkeit zu unterbinden.

### Ein Neutralitätsbruch der Triplo-Entente bei der Türkei.

Konstantinopel, 12. Sept. Aus Veranlassung vor einem vormaligen Neutralitätsbruchs greifen die Türkei anquarischen Mächte Österreich-Ungarns haben die drei Ententemächte der Türkei ihr Einverständnis mit der Abschaffung der Kapitulationalen zu erkennen gegeben, daß die Türkei in den gegenwärtigen Kriege neutral bleiben würde. Die Türkei hat erwidert, daß ihre Neutralität nicht zu kurz kommen dürfe. Sie hat aber gleichzeitig aus der Gründung der Ententebotschafter die Konsequenz gezogen, indem sie ein laienliches Braue erwirkt hat, das die Kapitulationalen aufhebt.

Die Kapitulationalen haben nicht mit dem missbilligen Begriff Kapitulationalen zu tun. Sie sind gewisse bedeutende Privilegien, die man in der Türkei den Ausländern einräumen mußte. So wird die Gerichtsbarkeit zum Teil durch die betreffenden Konsuln selbst ausgeübt. In den Kapitulationalen gehört auch die Erlaubnis ausländischer Konsuln, ausländischer Staatschuldenerverwaltung, die Befreiung ausländischer Vermögen von der Erwerbsteuer, Österreich-Ungarns und Italien haben der Türkei längst ihre Zustimmung zur Aufhebung der Kapitulationalen erteilt. Das Gleiche gilt ebenfalls von Deutschland, wenn dies auch nicht so formell wie bei den anderen Streitkräften zum Ausdruck kam. Gerade der Dreivertrag war es aber, der den Jungtürken die Erfüllung ihres Wunsches nach vollständigen Selbstbestimmungen abhändig. Jetzt hat der Dreivertrag, der über Bruchfallen, die Neutralität der Türkei zu erlangen. Die Türkei hat ihrerseits den Feind ruhig genommen und zugleich erklärt, daß ihre Neutralität nicht künstlich sei. England, Rußland und Frankreich haben nun als verblüffte Europäer da.

### Indische Truppen auf der Fahrt nach Sues.

Mailsänder, 12. Sept. Der italienische Stationär „Confida“ hat bei Massaua einen Transport indischer Truppen in der Richtung auf Sues, der von drei Panzerkreuzern und zahlreichen Torpedobooten geleitet wird. (Frankf. Izt.)

### Ein Sanftschreiben des Kaisers Carol an Kaiser Wilhelm.

Wien, 13. Sept. Die „Reichspost“ meldet aus Bukarest: Die Meldung, daß König Carol an Kaiser Wilhelm ein in warmen Ausdrücken abgefaßtes Telegramm geschickt hat, wird hierüber ergänzt, daß der König dem Kaiser nicht ein Telegramm, sondern ein sehr herzliches Privatbriefchen geschickt habe.

### 110 Eiserne Kreuze für das Infanterie-Regiment Nr. 83.

Nicht weniger als 110 Eiserne Kreuze zweiter Klasse sind an die Angehörigen des in Kassel und in Maffeln garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 83 verliehen worden. Die Offiziere und Mannschaften haben sich bei dem Sturm auf Völkisch beherzt ausgezeichnet. Demnach steht Regimentskommandeur Graf Wollte, ferner haben das Eiserne Kreuz erhalten Major Winterfeldt, sechs Hauptleute, drei Oberleutnants, 12 Leutnants, davon sechs von der Reserve, 5 Feldwebel, 15 Unteroffiziere sowie 65 Gefährliche und Musikleiter.

### Merkel von den Fliegern.

Die Pariser „Aberle“ berichtet, daß unter den am 9. d. Mts. in aller Frühe durch Paris transportierten, aus den letzten Kämpfen bei Metz und Grandmarin stammenden Gefangenen sich auch zwei in Chantilly wegen Mordverbrechen niedergegangene und gefangen genommene deutsche Flieger befinden, die in der Nähe von Paris überfallen und bombardiert haben. Ein verwundeter Flieger ist des Lobes voll über die deutschen Flieger, von denen er berichtet, daß sie die deutschen Artillerie folgbar Dienste geleistet haben. Die Flieger hatten während der unpaarhässlichen Veränderungen in den französischen Stellungen durch die Bomben, die sie auf die sich bewegenden Franzosenmassen ließen, ihrer Artillerie die Ziele praktisch markiert. Zwei französische Fliegeroffiziere überloren am Mittwochabend den Wald von Vincennes, als nämlich die Fliegeroffiziere auf einen Hügel auf der Erde, ohne jedoch glücklicherweise zu explodieren, und gleich darauf fürzten auf die Flugzeuge ab. Ihr Fall wurde zwar durch die Wärme gemindert, doch wurden beide Flieger bei dem Niedergang schwer verwundet, so daß an ihrem Aufkommen gewagt wird. Am Mittwoch um acht Uhr hat ein deutscher Flieger auf einem „Taube“, aus der Gegend von Brienne, Chateau Comand, in ungefähr zweiwundert Metern Höhe über Trones in



**Ein gut möbliertes Zimmer**  
ist sofort zu vermieten  
Bismarckstr. 9, 1 Et.

**Gut möbl. gr. Wohn- u. Schlafzimmer**  
in ruhiger Lage nahe der Bahn  
zu vermieten Marienstr. 8, 1.

**Ein gut möbl. Zimmer**  
nebst Schlafstube  
in der Nähe des Kinderplatzes  
sofort zu vermieten.  
Weihenfelder Straße 6, 1. Etg.

**Schlafstelle**

offen Wagnerstr. 2.  
**Freundl. Schlafstelle**  
zu vermieten Brühl 6, 1. Et.

**Ein echter Sannen-Bod**  
steht zur Benutzung  
Gotthardtstraße 39.

**1 hochtrag. Kuh**  
steht zu verkaufen  
Benna 20.

Einige gut geräucherte  
**Landschinken**  
gegen bar zu kaufen gesucht.  
Kriegsb. mit Angabe des Preises für  
das Pfund unt. 18 S an die Exp. d. Bl.



20 Stück jüngere und ältere gute

**Arbeitspferde**

eichten und schweren Schlages  
verkauft preiswert

**A. Scheyer,**  
Weihenfels a. S.

**Schmedische  
Breißelbeeren**

sind eingetroffen und empfiehlt  
**Emil Wolff.**

**Speisekartoffeln**

ausgezeichnet im Geschmack  
empfiehlt

**F. Richter,** Johannisstraße 11.

ff. Bratheringe,  
ff. Kollmops,  
ff. Hering in Gelee

im ganzen u. einzeln  
empfiehlt **Emil Wolff.**

**Fahrrad-  
Zubehör**

Mäntel, Luftschläuche, Glöden,  
Laternen, Fedale, Satteldecken,  
Aufhängen  
in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen  
Derm. Haar sen., Markt 3

**Blumenzwiebeln**

sind in Extra-Qualität  
eingetroffen.

**W. Wittenbecher,**  
Neumarktstor 1.

**Bierlagerbücher**

hält vorrätig  
**Th. Rössner,** Merseburg,  
Delgrube.

**Für unsere Soldaten**

**Wollene u. baumwoll. Unterwäsche**  
Hemden - Hosen - Jacken  
Leibbinden - Lungenschützer  
Kniewärmer - Kopfschlüpfer  
Strickwesten - Socken  
Handschuhe - Fußschlüpfer.

Ferner  
sämtliche Wollgarne und  
Handarbeitswollen noch zu  
alten Preisen.

**G. Hoffmann** Inh.: **Bernhard Taitza**  
Markt 19. **Telephon 464.**  
Mitglied v. Rabatt-Spar-Verein. Gagr. 1846.

**Flaggen und Fahnen!**

in allen Ausführungen. Katalog gratis.  
**Ernst Kullies,** Entenpl. 4. Fernruf 421.

**Gothaer Lebensversicherungsbank**

auf Gegenseitigkeit.  
Versicherungsbestand September 1914:  
**1 Milliarde 200 Millionen Mark.**  
Bisher gewährte Dividenden: 317 Millionen Mark.  
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern  
zugute.  
Vertreter: **Paul Thiele,** Merseburg, Gr. Ritterst. 27.

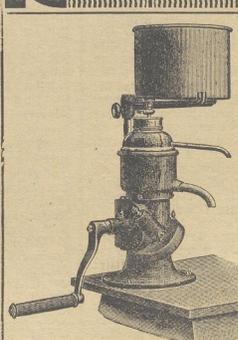
**Zeichnungen**

auf  
**5% Deutsche Reichsschatz-  
anweisungen**  
und **5% Deutsche Reichsanleihe**  
zum Kurse von M. 97.50 bezw.  
M. 97.30 bei Sperre bis 15. April  
1915 nimmt provisionsfrei bis  
zum 18. September d. J. entgegen

**Vorschuß-Verein  
zu Merseburg**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch  
ergebnis mit, daß ich das Geschäft meines ver-  
storbenen Mannes, des Fleischermeisters Hermann  
Richter in unveränderter Weise fortführe.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, der  
werten Kundschaft, wie bisher, nur mit guter  
Ware zu dienen.  
Um gütige Unterstützung bittet,  
Merseburg, den 14. September 1914  
**Witwe Minna Richter**  
Lindenstraße 17.



In hiesiger weiterer Umgebung  
sind von mir tausende von Milch-  
enträumungsmaschinen

**„Thuringia“**  
(Centrifugen auch Separatoren  
genannt)

geliefert. Jetzt gehen täglich mehr-  
fach Anfragen bei mir ein, ob Re-  
paraturen, Umänderungen, Kraft-  
betrieb an den von mir gelieferten  
Centrifugen und Neulieferungen  
auch während des Krieges zustande  
erfolgen können.

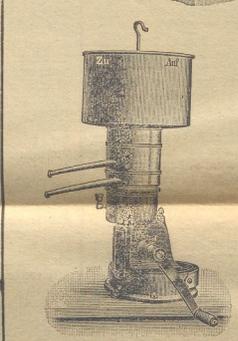
Im Interesse meiner werten  
Kundschaft teile ich daher hier-  
durch mit, dass, da der grösste  
Teil meiner Angelegenheiten zu den  
Fahnen gegangen ist, zwar die  
Fabrik ruht, indessen noch einige  
geschulte Maschinenbauer beschäf-  
tigt sind und Reparaturen  
nach wie vor, gut, schnell  
und billig an den Wochentagen  
ausgeführt werden können. Von  
neuen Centrifugen ist Vorrat vor-  
handen und können Lieferungen  
sofort erfolgen.

Während Reparaturen nur gegen  
Barzahlung erfolgen, werden bei  
Lieferung neuer Centrifugen nach  
wie vor auch jetzt im Kriegs-  
zustande bequeme Ratenzahlungen  
gen. eingeplant.

Schad wieder Ruhe eintritt,  
wird mein Betrieb, der inzwischen  
durch einen umfangreichen Neubau  
wesentlich erweitert wird, voll  
wieder aufgenommen.

Naumburg (Saale), 2. Sept. 1914

**C. E. List,**  
Maschinenfabrik.



**Strandschlößchen.**

Die amtlichen Verlußtisten  
liegen bei mir zur Einsicht  
aus. **Witt. Herrfurth.**

**Evangel. Arbeiterverein. E. V.**

Wittwoch den 16. September  
**keine Versammlung**  
Diefelbe findet 8 Tage später  
statt. Der Vorstand.

**Subolds Restauration**

Heute  
**Schlachtefest.**

Dienstag  
**Schlachtefest**  
Albert Schulz, Weihe Mauer 80

Mittwoch  
**hausschl. Wurst**  
F. Weierle Vogel, Hofmarkt 17

Dienstag  
**Schlachtefest.**  
Fr. Kleindienst, Weihe Mauer 10

Dienstag  
**Schlachtefest.**  
Georg Jünger, Lindenstraße 15

Heute Montag  
**Schlachtefest.**  
Nid. Zeyher, Neumarkt 45.

Dienstag  
**Schlachtefest.**  
Ernst Vogel, Hallestraße 71.

**Ein Geschirrführer,**  
welcher in Landwirtschaft Beschäftigt  
weiss, wird sofort gesucht. Zu  
erfragen **Große Sigistrasse 9.**

**Zur Gefangenenaufstellung**  
werden

**5 männliche Hilfskräfte**

möglichst mit der Fleischeri be-  
traut, für sofort gesucht. Offerten  
unter **B 19** an die Exp. d. Bl.

**Arbeiter**

sofort gesucht **Fischerstr. 5.**

**Bediger Pferdetracht,**

ordentl. und fleißig, sofort ver-  
langt. Näheres bei  
**Richard Gelmar,** Bismarckgeschäft.

**Empfehle** ält. Mädchen u. a.

Kindern,  
Scheppar sowie auch jüngere  
Mädchen.  
Frau Henriette Lehmann verw.  
Langenbeim, gewerbsm. Stellen-  
vermittlerin, Schmale Straße 18

**zum 1. Oktober  
älteres Mädchen**

für Haus- und Zimmerarbeit  
gesucht.  
Frau Dr. Kunth, Kloster 7.

**Schön, jung, ausgew. Schäferhund**

angeliefert! Abgehoben gegen  
Futterlohn und Injektionsgeb.  
im **Selbsthaus Trebnitz.**  
Auf dem Wege Nauchtheder  
Straße, Weihenfelder Str. nach  
Göblich ein **Paar Gänse** verloren.  
Bitte abzugeben **Breite Str. 22.**  
Hierzu eine Beilage.

Die Kämpfe bei Helgoland.

Der Kampf und Untergang der „Ariadne“.

Die Angaben, welche hier über die Gefechtsstellung der „Ariadne“...

Am 28. August morgens erhielt der Kreuzer „Ariadne“ in einer südwestlich von Vorpommern befindlichen Stellung die Nachricht...

Während „Ariadne“ nun wieder vorging, vernahm sie erneut Geschosse und erblaute im Nord ein großes englisches Schlachtschiff...

Trotz dieses furchtlichen und überwältigenden Feuers wurden auf „Ariadne“ die noch geschichtsbrauchbaren Geschosse weiter bedient...

Nachdem die feindlichen Panzerkreuzer nach Westen ab und stellen das Feuer ein. Der Kommandant der „Ariadne“ gab den Befehl...

Ich lasse dich nicht.

Original - Roman von S. Courts - Maier.

74. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sajda ertrag kein quälendes Weiden mit Gebuld. Auch er war von dem Wunsch befeuert...

Die beiden Gatten, die sonst nie das kleinste Geheimnis voneinander hatten...

Sajda verhehlte seiner Frau, daß er sich matter fühlte vor Tag zu Tag...

Elsa war sofort seit entschlossen, mit Sajda so lange hier zu bleiben...

Und so ludte sie sich lächelnd zu überzeugen, daß sie beide sich doch die Ausspannung gönnen...

Als er von den Kosten sprach, lächelte sie nur. Alle Geldgeschäfte hatte Alexander über...

Als Elsa mit ihrem Gatten nach Mentone ging, beschloß sie noch fünfzigtausend Mark...

Die Angst vor der Zukunft hatte Elsa bisher zu Boden gedrückt, wenn nicht eine andere...

Sie mußte jetzt, daß ihr Gatte nie mehr gelund werden konnte und daß seine Lebensstage...

Als im nächsten Tagen hellten sich furchtbare Herzkrämpfe ein. Die kaum siebzehnjährige...

Booten aufgenommen. Der Kommandant der „Ariadne“ verfuhrte noch, sein Schiff in Schleppe nehmen zu lassen...

Der Kommandant hebt mit hoher Anerkennung die Haltung der Besatzung und der Offiziere hervor.

Aber den feierlich beschriebenen Kampf und Untergang des Torpedobootes „V 187“ am 28. August vor Helgoland können wir heute der Besichtigung eines geretteten Nachrichtenoffiziers dieses Torpedobootes bringen...

Am Morgen des 28. August stand „V 187“ in einiger Entfernung von Helgoland auf Vorpommern. Es erhielt das Signal von einem anderen Torpedoboote...

Am Morgen des 28. August stand „V 187“ verfuhrte noch, sein Schiff in Schleppe nehmen zu lassen...

Der schwerverwundete Kommandant befahl unter diesen Umständen, das Boot zu verwerfen. Eine mit Zeitänderung verlebene Sprengpatrone wurde in einem der unteren Räume, weitere Patronen wurden vorne im Schiff angebracht...

Der Kommandant befahl unter diesen Umständen, das Boot zu verwerfen. Eine mit Zeitänderung verlebene Sprengpatrone wurde in einem der unteren Räume...

Der Kommandant befahl unter diesen Umständen, das Boot zu verwerfen. Eine mit Zeitänderung verlebene Sprengpatrone wurde in einem der unteren Räume...

Der Kommandant befahl unter diesen Umständen, das Boot zu verwerfen. Eine mit Zeitänderung verlebene Sprengpatrone wurde in einem der unteren Räume...

Der Kommandant befahl unter diesen Umständen, das Boot zu verwerfen. Eine mit Zeitänderung verlebene Sprengpatrone wurde in einem der unteren Räume...

Der Kommandant befahl unter diesen Umständen, das Boot zu verwerfen. Eine mit Zeitänderung verlebene Sprengpatrone wurde in einem der unteren Räume...

Der Kommandant befahl unter diesen Umständen, das Boot zu verwerfen. Eine mit Zeitänderung verlebene Sprengpatrone wurde in einem der unteren Räume...

hinzukommenden Zerstörer ist das Boot schließlich vernichtet worden.

Besonders lobend wird das Verhalten zweier Obermatrosen erwähnt. Diese wurden von einem englischen Zerstörer aufgefischt...

Kapitänleutnant Vögler vom Torpedoboot „V 187“ gerettet.

Aus Mittelfrankreich, dem „Deutsch. Tagesztg.“ gemeldet: Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

Die Mitteilung, daß der Seestreifen bei Helgoland am 28. u. 29. August...

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...

— Befehl des bayerischen Staatsministeriums zum Tode Dr. Franke. Der Minister des Innern Freiherr von Hofmann erkränkt...



obwohl leere Betten vorhanden waren. Die Kost war dabei so schlecht, daß die Soldaten erklärten, nicht mehr Kraft zum Arbeiten zu haben. Die Leute mußten auf Kosten des gefüllten Quartiergebers amuquirt werden. — So etwas sollte man eigentlich für unmöglich halten und es ist nur erfreulich, daß die jetzt derartiger Quartiergeber eine sehr geringe ist.

**Zeichener Friedensfahrplan.** Am Sonntag den 13. September d. J. ist auf folgenden Hauptbahnhöfen der Friedensfahrplan in bestmöglicher Umfange in Kraft getreten: 1. Weipenfeld-Feib, 2. Naumburg (Saale) Hof-Saalfeld (Saale), 3. Weimar-Ober, 4. Erfurt-Nordhauhen, 5. Erfurt-Mittelhauhen, 6. Arnstadt-Saalfeld (Saale), 7. Gotha-Weinleite, 8. Eisenach-Völkensfeld. Hierüber erfährt auch der Fahrplan für die Rüge der Nebenbahnen eine teilweise Änderung. Fahrpläne liegen auf den Bahnhöfen zur Einsichtnahme aus.

**Der Schwimmverein Weipenfeld** hielt am Sonntag nachmittag in Sternberg's Badeanstalt sein Abendschwimmen ab. Das ungünstige Wetter trug die Schuld, daß kein Publikum erschienen war; nur die Schullehrer waren durch einige Herren vertreten. 12 Schwimmlehrer erlangten durch ihre guten Leistungen das Zeugnis der Reife, während bei den übrigen Schwimmern aus den Reihen der Bewerber 4 Sieger hervorgingen. Die erzielten Resultate legten Zeugnis von der guten Schulung der Schwimmer und dem Bestreben des Vereins ab, den Schwimmspor auf der Höhe zu erhalten.

**Cinquaquartier.** In der Zeit vom 16. bis 21. d. M. wird die hiesige Stadt mit einem Landsturm-Grüch-Bataillon besetzt werden. Die drei Straßen, welche mit Cinquaquartier belegt werden, sind aus einer in heutiger Nummer befindlichen Bekanntmachung des Magistrats ersichtlich.

**Kriegsankreis.** Zeichnungen für dieselbe nimmt auch die hiesige Kreis-Sparkasse gern entgegen.

**Kursflüsse.** Aber die Entschädigungsurteile der in letzter Zeit das hiesige vorgelegenen Kursflüsse ist das Elektrizitätswerk geteilt. Die Meinung, die angenommen werden, daß Krachen durch Schmelzen die Arbeiter sind, andererseits können auch durch Anschläge von Bäumen solche Kursflüsse hervorgerufen werden. Durch eine solche Verhütung entsteht an der betreffenden Stelle ein Feuerfleck, der von Passanten genau beobachtet werden kann. Das hiesige hiesige Feuerfleck ist die Einwohner anderer Stadt höchst, bei Beobachtung solcher Feuergeräten ihm sofort Mitteilung zu machen und Ort und Stelle anzugeben, an welcher die Beobachtung gemacht wurde. Es ist für das Wert im Interesse einer baldigen Abwendung des entsetzlichen Schadens von großem Vorteil, gleich die betreffende Stelle gemeldet zu erhalten, da dann getraubendes Nachsehen vermieden wird.

## Das erste Zurück.

11. September 1914.

Und diesmal meldete Herr von Stein:

Den rechten Flügel zogen wir ein —

Doch nehmen wir, als wir zurückgegangen —

Mit 50 Geschützen zurückgezogen —

Es rückt auf uns in ihren Schößen —

Es vorwärts ging — Der Sonne entgegen

Als unser heimliches Hoffen und Ahnen

Zum Lichte stürzte mit legenden Fahnen —

Als Sieg auf Sieg duft uns über werden,

Wie nie ein Meer sie geht auf Grden —

Wer fächelt die hinteren Segel, wenn

Ein Ermaßen dem Traum im bitteren Morgen —

Wer jagt nicht — bangend vor neidlichem Blick —

Wann geht es zum ersten Mal — zurück?

Nun kam's! — Doch die Helben im grauen Kleide,

Test fanden sie auch des Schicksals Kleide —

Sie gehen — weidend zum ersten Mal —

Zu neuem Stöße die Klinge von Stahl —

Und als sie wachen mit ebrenem Schritt —

Du nahmen den feindlichen Feind sie mit —

Dank für die Weibung, Herr von Stein —

Dies Heer, es liegt nicht im Siege allein —

O nein, Ihr verlichten grauen Tingen —

Unbesiegt und unbewunden —

Ihr plücker prangende Siegeszeichen —

Nicht nur im Vormärts — nein — auch im Weichen —

So mag Euch der Himmel des Rückwärts lobnen —

Verteilung Besangne und fin'ig Kanonen

W. Ka dem acher.

**S Lauchstedt, 14. Sept.** Auf den Gütern des Herrn von Zimmermann-Benkendorf wird in diesem Jahre auf Wunsch der Arbeiter von der Entschädigung abgesehen. Aus diesem Grunde hat die Gutsbesitzerin den „Roten Kreuz“ den Betrag von 1200 Mark überlassen.

**S Hagen, 14. Sept.** (Schöffengericht.) Der Schlosserlehrling Max Klein in Eichen soll am 3. August von dem Felde des Gutsbesitzers Heidenreuter in Eichen eine größere Quantität Weizen entwendet haben. Gegen den Angeklagten war deshalb am 13. August ein polizeilicher Strafbefehl erlassen worden, gegen den er Widerspruch erhoben hatte. In der heutigen Verhandlung wurde der Angeklagte wegen Übertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes zu einer Geldstrafe von 6 Mark event. zwei Tagen Haft verurteilt.

## Theater und Musik.

**Das Stadttheater in Halle a. S.** Es öffnet seine Pforten wieder am 16. September mit dem „Prinzen von Homburg“. Die Visten, die der Krieg unter den Mitgliedern gerissen hatte, sind durch erlassliche Darsteller anderer Theater ausgefüllt worden, und man kann der Erwartung Ausdruck geben, daß die kommende Spielzeit in feiner Weise künstlerisch hinter irgend eine vergangene zurück treten wird. Die erste Opernvorstellung findet mit „Lohengrin“ am 17. September statt. In Aussicht genommen sind ferner unter anderem, die neue Oper „Höllensberg“, „Der überfall“, „Dumpebinds neue Oper“, „Die Marientherin“, „Werk von Glück wollen neu einstudiert werden. Ein Schauspiel ist „Völsch, Beer Gym“, Hauptmanns „Hortian Geyer“ und „Sophies Antiken“ auf den Spielplan gesetzt. Auch die bester „Wite soll zu Worte kommen, so daß man in jeder Hinsicht einer befriedigenden Spielzeit entgegen geht.

## Spielplan-Entwurf des Halleschen Stadt-Theaters.

Direktion: Geh. Hofrat M. Richards.  
Mittwoch, 16. Sept., 7½ Uhr: Zum Besten des Nationalen Frauenbundes Eröffnungsvorstellung. Kaiserreich, Prolog,

Prinz von Homburg. — Donnerstag, 17. Sept., 7½ Uhr: Cohengrin. Ein Cita: Frä. Fiebigler a. G. — Freitag, 18. Sept., 7½ Uhr: Im bunten Hode.

## Vermischtes.

**Alkoholverbot in Rußland.** Ein Akt des Jares verbietet während der Dauer des Krieges in ganz Rußland den Ausgibt alkoholischer Getränke. Es liegt nahe, daß dieses Verbot erfolgt ist, nachdem man sich in Rußland davon überzeugt hatte, daß die im verlossenen Frühjahr in den russischen Armeen ergangenen Alkoholverbote völlig ohne Wirkung geblieben waren. Ob durch den neuesten Akt nunmehr eine andere Situation geschaffen wird, erscheint mehr als zweifelhaft. Nach Ansicht von Kennern der russischen Verhältnisse wird der Haupterfolg aus dieses neuen Verbotes dahin sich geltend machen, daß in die Reihen der Monopolverwaltung viele Millionen Rubel weniger, dagegen als Bedienungsgeld in die Taschen der Beamten genau so viele Millionen Rubel mehr fließen als bisher. Wärgist, Soldat, Beamte, Offiziere, Handwerker, Bürgersmann, alle werden unbetimmter am Wätersdngs Verbot ruhig weitertrinken, — nur wird das vielleicht etwas heimlicher als bisher geblieben. Ein Volk, welches derzeit wie das russische der Zukunft verfallen ist, in welchem die Unmässigkeit im Branntweingehraße förmlich zum Volkscharakter sich ausgebildet hat, wird durch solche Verbote niemals von seinen Lasteren geheilt.

**Geheimer Regierungsrat Abel gefallen.** Der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geheimer Regierungsrat Abel, ist in den Kämpfen gegen die französische Armee in den letzten Tagen des vorigen Monats als Hauptmann der Reserve an der Spitze seiner Kompanie gefallen. Geheiratet war Abel gebürtig dem Reichsamt des Innern erst seit zwei Jahren an, vorher war er im preussischen Finanzministerium tätig.

**Belogite Tapferkeit.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt für eine tüchtige Tat der Versicherungsbeamte Frig Wöigt aus Magdeburg. Er wurde als einziger Patrouillenreiter pflöglich von 6 Kofalen überfallen, die er alle nacheinander wüerte. Der letztere Landwehrmann wurde auf demselben sofort zum Unteroffizier befördert. — Es s Flugzeugführer wurde am 28. August das Eiserne Kreuz für hervorragende Flugleistungen durch Herzog Albrecht von Württemberg überreicht. Es sind dies die Leutnants Jhn. von Kalenberg, Reinhardt, Scamion, von Wäntensfeld und Zahn.

**Der Eroberer der ersten französischen Fahne** ist ein Infanterist aus Rimbeck bei Warburg und heißt Fische. Er ist ein Sohn einer jüdischen Familie.

**Schöne Kriegsgeschichte.** Der konfessionelle Landtagsabgeordnete Bürgermeister Kreuz in Striegau, der als Hauptmann und Kompagniechef in einem Reserve-Jäger-Bataillon an den Kämpfen bei Tanenberg teilgenommen hat, weist in einer Karte an den Magistrat Striegau nach, daß in einer Kompanie von den Russen eine Kriegsgefangene mit 150 000 Rubeln, rund 300 000 Mark, erbeutet hat.

**Schönheitsjünger in der Front.** Mit dem tüchtig im hiesigen Krankenhaus zu Frankfurt a. M. eingeliefertem Verwundetentransport kam auch ein 16jähriger Junge, der den ganzen Feldzug bis Sedan mitgemacht hatte. Mit ihm kamen noch zwei andere Jungen, die sämtliche Fußmärsche und Entbehrungen der Truppen mitgemacht und bei den verschiedensten Manövern bis in die nördlichsten Reiben getragen hatten. Der verlegte Schönheitsjünger hofft, bald wieder zu seinem Regiment zurückkehren zu können. Er ist stolz auf seine Leistungen und freut sich auf das Eiserne Kreuz, das sein Hauptmann ihm versprochen hat.

**Beifall.** Aus Bayreuth wird geschrieben: Eine hiesige Dame erlitt von einer befreundeten Dame einen Brief aus einer belgischen Stadt, worin mitgeteilt wurde, daß dort einer deutschen Krankenschwester von den entmenschten Schewalen beide Hände regelrecht abgeglagt worden sind! Das junge Mädchen liegt jetzt in einem Dresdener Krankenhaus und wird vöelleicht gerettet werden — ein Krüppel auf Lebenszeit!

**Wie die Russen in Döprehen hanften,** bewußt noch der Deutschen Angehörigen, die dem russischen Wärgsquadron von hohem Militärischen ausgegangen, nachdem, daß sein schönes Schloß durch die russische Kavallerie, ohne daß bei Sorquitten ein Kampf stattgefunden habe, in Brand geschossen wurde. Nur ein Teil der Ringmauern sei stehen geblieben.

**Recht so!** Ein Telegramm aus München meldet: Das Generalkommando des 1. Armeekorps in München geht nunmehr, seiner vorherigen Androhung entsprechend, vor und gibt bekannt: Die fürzlich ergangene Warnung, Kriegsgefangenen gegenüber nicht das Deutschtum zu verzeihen, ist leider abermals nicht berücksichtigt worden. Einer von denen, die nicht wissen, was sich gehört, ist der Kaufmann Warz in München. Gegen ihn ist Strafrechtsverletzung veranlaßt worden. \* M. verkauft Taschenrechner im großen.

## Aus dem Briefe eines deutschen Sanitätsoffiziers.

In dem Briefe eines höheren deutschen Sanitätsoffiziers, der zuerst dem Lazarett in einer lothringischen Stadt vorheft, die drei Tage in den Händen der Franzosen war, heißt es: Die Franzosen zerstörten in ländlicher, raubender Wut alle Wohnungen der deutschen Beamten und Offiziere und beschmutzten alles in nicht wiedergebender Weise und machten selbst aus dem Lazarett einen riesigen Schweinefall. Die französischen Kranken erzählen, daß die französischen Ärzte sich um ihre eigenen Kranken nicht bekümmerten und Settelgale abhielten, während die Verwundeten Qualen litten. Nur ein Stabsarzt machte eine rühmliche Ausnahme. Die Einwohner sagten, die drei Tage Franzosenherrschaft hätten mehr gemenschlicht, als die ganzen 4 Jahre der deutschen Herrschaft. Die französischen Verwundeten sind dankbar, daß sie in dem deutschen Lazarett Pflege und Wartung finden.

Aber die Franzosen heißt es: Es sind meist jämmerlich schlaffe Kerls und nicht zu vergleichen mit den unsren. Großartig haben sich die Bayern benommen. Die Franzosen erzählen, daß sie vor diesen besonders Angst hätten. Mehrfach waren die Bayern einfach nicht zu halten. Sie führten ohne Artillerievorbereitung, und nachdem sie den Rod ausgezogen hatten, gingen sie mit dem Bajonett und dem Wäster drauflos.

## Ein Bericht aus dem Osten.

Ein Feld aus den Kämpfen bei Ortelburg berichtet seiner Frau: „Wie Du wohl schon in den Zeitungen gelesen hast, haben wir hier nach langen Kämpfen einen großen Erfolg erzielt und wohl über 100 000 Gefangen genommen. Sonnabend, den 29. August, hatte mein Bataillon wohl den schwersten Tag. Wir kamen nach dreißigstündigem Marsch früh um 4½ Uhr aus einem Wald und haben die Russen mit ihrer großen Artmeletrös-Bagage in etwa 2000 Meter Entfernung liegen. Wir gingen unter heftigen russischen Feuer über ein Feld vor uns lagen umherliegend in Genschehen. Die Russen hatten sich verhängt, und wir waren (wir waren inzwischen auf etwa 1000 Meter an die Russen herangerückt), wenn wir noch weiter vorgegangen wären, nicht unter großen Verlusten davongekommen. Mit einem Male konnte von hinten unsere Artillerie aufgeführt und beschloß die Russen, es dauerte höchstens eine Viertelstunde, und sein Rufte Bar machen zu lassen. Wir haben an diesem Tage circa 100 0000 Mark erbeutet in barem Gelde sowie viel Munition und Anstrichsmittel. Ich war noch mitkommandiert, Gebirge nach verlassenen Russen abzuholen. Wir kamen auch in eine Scheune, in der standen noch circa 100 000 Russen. Sollte sie uns haben, wären alle ihre Geschütze weg. Die Kerls ätzen ständig vor uns lagen sich eine Abteilung von uns selbst. Wir nahmen auch eine Abteilung gefangen, die Kerls freuten sich und sangen vor Vergnügen auf der Chaussee, daß sie von uns gefangen genommen waren und was zu essen hatten. — Am Tage vorher reinigten wir unsere Geschütze, mit einem Male kommt in etwa 1000 Meter Höhe ein russischer Flieger und wollte jedenfalls unsere Stellung auskundschaften. Wir nahmen natürlich den Kerl unter Feuer, und es dauerte nicht lange, fiel er herunter. Es lag ein russischer Offizier und ein Unteroffizier darin. Das Flugzeug war von 24 Kugeln getroffen worden. Natürlich war bei uns große Begeisterung.“

## Eine vaterländische Anregung für Vereine.

Dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz ging jüngst aus Mähara ein folgende Anregung zu. Schwämmig besteht in Deutschland mindestens 60 000 Vereine geistlicher, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und vermögensreicher Art. Kegelschieben, Tennisspielen, allgemeine Verschönerung, Theater, Symphoniekonzerte, wissenschaftliche Vorträge, Jäger Art — alles das, was nicht unbedingt die nationale Hochachtung, muß zurücktreten, lange vor Zeit die Grenzen bedroht. Wenn jeder dieser 60 000 Vereine von denen sehr viele über ein erhebliches Vermögen verfügen, im Durchschnitt nur 50 Mark spendet, so sind wiederum fürs Rote Kreuz 3 Millionen zusammengebracht. Im guten Willen fehlt heute ebenso wenig die an Mitteln. Es bedarf nur einer wirksamen, planmäßigen Anregung. Bürgermeister und Amtsvorsteher, Vorsteher der Vereine, die Hand und weit hiesige Vereine Gutes Mitsprechen mit freundlicher Bitte auf diese Anregung hin! Verlangt, daß der Schatzmeisterrat des Zentralkomitees vom Rote Kreuz, Berlin, Königliche Seehandlung, Marktgraben 38, die Summen zugeben, damit es nicht nur in Mähara, sondern in allen deutschen Provinzen zu erfüllen imstande ist, sondern auch hiesigen Zweigvereine wirksam unterstützen kann, die es am meisten bedürfen. Der außerordentlich gesunde Grundgedanke dieser Anregung ist auch in den Vereinen selbst bereits lebhaft erwogen und in erfreuliche Wirksamkeit umgesetzt worden, wie die verschiedensten Vereinspräsidenten für vaterländische Zwecke beweisen. Für alle diejenigen Vereine und Gesellschaften, die weder über eine reich gefüllte Kasse verfügen noch besondere Sammlung veranstalten wollen, dürfte der Vorschlag eines Rathenburger Fabrikanten mükertig sein, monach während der Kriegszeit kleinerer Klubsen und ähnliche Veranstaltungen stattfinden, sondern die hierfür bestimmten Gelder vaterländischen Zwecken überwiesen werden sollten. In Verwirklichung dieses Gedanken hat jener Fabrikant mit Zustimmung seiner Freunde bereits eine zu einem Klubsen angeordnete Regel-Kasse seines Vereins dem Rote Kreuz abgeliefert. Möge das dankenswerte Beispiel recht segensreiche Nachahmung finden!

## Neueste Nachrichten.

## Untergang des kleinen deutschen Kreuzers „Gela“.

Berlin, 14. Sept. Am 13. d. M. vor-mittags wurde S. M. kleiner Kreuzer „Gela“ durch einen Torpedoschuß eines feindlichen Untersee-Bootes zum Sinken gebracht. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

## Die Kriegslage am Lemberg.

Berlin, 4. Sept. Der Kriegsberichterstatter des „L.“ meldet aus dem österreichischen Kriegspostquartier: Die Lage der österreichischen Truppen ist trotz der großen Verluste recht vielermaßen, daß die Seeresleitung die Verwirrung der Russen nach dem Erlöse von Grodel richtigzeitig denke, um auf eine heftige vorbereitete, keine einmachbare Linie zurückzugehen, in die Armeen sich nicht erholen und Verstärkungen erwarten lassen. Der Segner hatte 350 000 Mann mehr Truppen versammelt. Als nun die inzwischen im Raum am Lemberg erscheinenden Armeen Ansenbergs und Danils pflöglich von übertragenden großen russischen Seeresmassen, die sich teilweise zwischen jene schoben, angegriffen wurde, und mehr gemenschlicht, als die ganzen 4 Jahre der deutschen Herrschaft. Die französischen Verwundeten sind dankbar, daß sie in dem deutschen Lazarett Pflege und Wartung finden.

## Ankunft in Indien.

Berlin, 14. Sept. Laut Berliner Morgenpost bringt „Götterbergs Morgenpost“ aus London die erste englische Bestätigung der Nachricht von einem Zustande in Indien. Die dort ausgebrochene Meuterei gab zu erster Beforsung Veranlassung. (W. L. B.)



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezu. 1,50 M. einschließlich Beringelohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einjährig. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzverträge ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 216.

Dienstag den 15. September 1914.

41. Jahrg.

## „Zeichnet die Kriegs-Unleihen!“ Neue Erfolge im Westen. Die russische Armee flieht in voller Anflöschung.

### Siegesfreude.

Le. Wenn etwas für die Gesundheit unseres Volkes beweiskräftig war, so die Selbstverständlichkeit, mit der bei Ausbruch des Krieges Alt und Jung, Groß und Klein, Arm und Reich sein Belieben in die Worte sagte: Wir müssen siegen! Das war nicht das oberflächliche französische a Berlin, und unser Vertrauen zu der Frömptheit und Vollendung unserer Heeresorganisation war himmelhoch von dem hochmütigen „arschpür“ des Feindes entfernt. Mit ruhiger Selbstverständlichkeit erwarteten wir die deutschen Siege und unsere Erwartungen wurden nicht nur nicht getäuscht, sondern noch herrlich übertroffen. Nichts aber wäre falscher, als wenn unser Volk gegen diese großartigen Taten unserer Brüder in Felde abgestumpft würde. Man darf es ruhig bekennen, daß das in den breiten Massen in keiner Weise der Fall ist. Und dennoch macht sich bei Einzelnen jene Abgestumpftheit geltend. Sie fragen bei jeder Nachricht, die fast wortfarg von der Heeresleitung herausgegeben wird: Wieviel Gefangene? Wieviel erbeutete Geschütze? Und wenn die Zeitung nicht am nächsten Tage ihre Ergänzung bringt, dann murren sie wöchentlich und herfallen in den alten deutschen Erbsfehler des Mordgels. Das ist bitterer Unfand und schweres Unrecht zugleich gegen unsere Armeeführung und unsere kämpfenden Brüder. Gerade der kleine Erfolg muß oft mühsam und unter schweren Opfern erkämpft werden. Die Heeresleitung kann nicht zunächst fragen, wie lagen wir es dem Volke? sondern ihre oberste Aufmerksamkeit ist der Verfassung des Feindes, der Truppen, der herliche Marsch des Vaterlandes direkt zu dem Krieg ein Jeder einzufühlen muß.

Siegesfreude offen gemeldet wird und patriotisch wir uns die Herzen hinsetzen besonders zu Ehren und Tag. Ze stumpfung reiner und Neben S. Einfuhr und gewiß nicht übermäßig bedarf eine Siegestage uns nicht wollen in der geregt und wühbegierig sein, sondern unsere ganzen Kräfte, unser Können und Vermögen in den Dienst des Vaterlandes stellen. Die Daheimgebliebenen können dem Vaterlande nicht nur im Armeen Kreuz, im Nationalen Frauendienst oder in sonstigen Organi-

tionen dienen, sondern auch der alte Wirkungskreis bietet gute Gelegenheiten, dem Ganzen zu nützen. Wer an der Funktion der großen Staatsmaschine sein bescheidenes Pflägen im alten Sinne ausfüllt, auch der ist ein Pflögen in der Organisation der großartigen Verteidigung unserer Kultur. Je stiller und schlichter jene Arbeit geleistet wird, desto wertvoller wird sie sein. Jene Kreise, die nichts ohne Geräusch tun können, die vor der Tat schon die Öffentlichkeit orientieren zu müssen glauben, über das, was sie zu tun gedenken, sollen sich ein Beispiel an unserer Heeresleitung nehmen. Diese künbet erst dann der Welt etwas an, wenn sie vor der vollendeten Tatfache steht. Und wie knapp geschieht es dann!

Alle Siegesfreude, aller Arbeitseifer, aller Opfermut aber sollen zurücktreten, wo unsere Brüder das Leben eingesetzt haben. Auch an Siegestagen wollen wir zuvörderst berzengien gedenken, die deutsche Freiheit und deutsche Kultur mit ihrem Leben schützten. Ehre den Gefallenen, das soll das erste sein, was wir an Siegestagen ausprechen. Wie eine neue Mahnung bringt uns aus der Zeit vor 100 Jahren des Dichters herrliches Mahnwort herüber: Vergiß, mein Volk, die treuen Toten nicht, Und schmid' auch unsere Urne mit dem Eisenkranz!

### Zur Kriegslage. Die Kämpfe um Paris

sind in den letzten Tagen erfolgreich weitergeführt worden. In der ganzen Westfront sind unsere Truppen stark beschäftigt und haben den Feind bis in den Bereich der Geschütze der Pariser Befestigungswerte zurückgedrängt.

Nach Meldungen holländischer Blätter dauert die Schlacht an der Marne noch fort. Doch ist über ihren genauen Schauplatz noch nichts Sicheres bekannt. Wir wissen nur aus der Meldung des Generalquartiermeisters von Stein, daß unter rechter Flügel, der ja auch nichts als eine Anlehnung hat, vor dem Angriff der aus dem Fortsgürtel von Paris über Meaux und Mitry vorgehenden feindlichen Streitkräfte — sie sollen von dem aus Maroffe bekannten General d'Amade befehligt sein — zurückgenommen worden ist, daß aber unsere Truppen, wahrscheinlich vor allem fähig, dem Feinde schon wieder Vorzeile abgerungen haben.

In diese Angaben aus dem Großen Generalstabe hat ein Artikel der „Norddeutschen“ ein neues Moment hineingebracht, indem er nämlich den Namen Nitry le Francais als ständigen Endpunkt unserer Front nennt. Dann wäre ein Kampf also nicht nur auf unserem rechten Flügel, wo die mehrfach genannte Stadt Mitry — nordwestlich von Meaux — liegt, entbrannt, sondern er zöge sich der ganzen Marnelinie entlang, und hier würden uns dann also die zwischen Verdun und Reims geschlagenen zehn Armeekorps wieder gegenüberstellen, nachdem ihnen der d'Amade'sche Feindlich aus dem Fortsgürtel von Paris, das hiermit keine Bedeutung als Operationsbasis für eine kraftvolle Offensive bewiesen hätte, Luft gemacht und durch Verzögerung des deutschen Vormarsches eine Ruhepause zum Sammeln verhascht hätte. Dann ständen unsere nach Süden vordringenden Korps etwa von Paris — der rechte Flügel nach rückwärts gestrichelt — der Marnelinie entlang bis Nitry le Francais und schloffen sich hier an die Armees des deutschen Kronprinzen an, der westlich von Verdun über St. Menesbold nach Süden vorgezogen ist. Das wäre eine riesenhafte Front von über 200 Kilometern.

Über den Fortgang der Kämpfe meldete ein heute früh eingetroffenes amtliches Telegramm: Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht

werden können, zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig steht. Die vom Feinde mit allen Mitteln vorbereiteten, für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

In Belgien ist gestern ein Ausfall aus Antwerpen, den die belgischen Divisionen unternahmen, zurückgeworfen worden.

Es sieht also auf allen bedrohten Punkten für uns günstig und wir können mit Vertrauen der weiteren Entwicklung der Dinge an der Marne und vor Paris entgegensehen.

### Die französische Kriegführung.

Aus einer Quelle, die jeden Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht ausschließt, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Armees des Kronprinzen beim Vorrücken die Wahrnehmung macht, daß viele französische Divisionen, die noch kein Feind betreten haben konnte, ausgeblüdet waren. Aller Hausrat war aus den Wohnungen herausgeschleppt oder geschlagen worden. Besonders wurde dies in Mont Doucon und in Verennes beobachtet.

Der Pariser Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ schreibt, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Amsterdam meldet: Während der letzten Tage sogen Tausende von Kurios auf ihrem Marsche von Marseille nach der Front durch Paris. Das Publikum war begeistert. Frauen und Mädchen warfen den Kurios Blumen und Bonbons zu, und viele küßten die schwarzen Soldaten...

### Französische Eindecksche.

Wie der „Neue Norddeutsche Courant“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, wurde der französische General Verain auf Befehl eines französischen Kriegsrates erschossen, weil er eine Dedeche über die Verklärung der englischen Truppen am linken Flügel der Verbündeten vier Tage zu rückgeschickt habe. Es ist dies nach dem „B. L. M.“ der zweite französische General, der erschossen wurde.

### Generalgouverneur von der Gols in der Belgien.

Der Generalgouverneur von der Gols hat einen Anschlag in Belgien verbreitet, in dem es u. a. heißt: „S. Majestät dem Deutschen Kaiser hat es gefallen, mich nach der Einnahme des größten Teiles des belgischen Bodens zum Generalgouverneur zu ernennen. Ich habe den Geh der allgemeinen Regierung nach Brüssel gelangt und zwar in das Ministerium für Kunst und Wissenschaft. Am Infrage S. Majestät des Kaisers ist eine bürgerliche Behörde hinzugefügt worden, die ihren Sitz im Kriegsministerium hat und deren Vorsteher Grafenz von Sautti ist.“ Es wird dann weiterhin gewarnt vor feindlichen Sandlungen und Vorfällen, die rücksichtslos streng bestraft werden. Der Schluss des Anschlag lautet:

„Bürger Belgiens! Ich verlange von niemand, keinen vaterländischen Gefühlen abzuweichen, aber ich erwarte von allen eine verständige Unterwerfung und einen vollkommene Gehorsam unter die Befehle des Generalgouverneurs. Ich rufe euch auf, Vertrauen zur Regierung zu haben. Dieser Aufruf richtet sich besonders an die Staats- und Gemeindebehörden, die auf ihrem Posten geblieben sind. Je mehr der Aufruf befolgt wird, desto mehr dient ihr eurem Vaterlande.“  
Geben Brüssel, 8. September 1914.“

### Englands Nordseeflotte rührt sich.

Wie die britische Admiralität mitteilt, sind am Freitag und Sonnabend von zahlreichen starken Geschwadern und Stößen Erklärungsfahrten durch die Nordsee bis nach der Helgoländer Bucht unternommen worden. Unternommen wurden keine besonderen Schiffe angetroffen.

Ein Sapadampfer von einem englischen Kriegsschiff angebracht?

Rotterdam, 12. Sept. Aus Kingston meldet Reuters, daß ein englisches Kriegsschiff einen Sapadampfer, dessen Name nicht genannt wird, angebracht und dabei

